

Die friedliche Durchdringung.

Die Franzosen nehmen die angebliche Durchdringung Spaniens wahr, um die friedliche Durchdringung des Scherkerlandes auch in Gebietsstücken fortzusetzen, die eigentlich nach der Abgrenzung ihrem Einfluß entzogen sind. Es ist bekannt, daß die Franzosen von Uchibida aus schon lange begehrliche Blicke nach Tesa werfen, das etwa 80 Kilometer östlich von Tesa liegt, dem Schlüssel zu dieser Hauptstadt darstellt. Nach Tesa haben die Franzosen von Uchibida aus nur gegen 200 Kilometer zurückzulegen. Sie sind jetzt, das ist das Ergebnis ihres Vorgehens in Oamaroko,

Vorgehen in Oamaroko,

bis an die Ufer des Ruluja vorgekommen, von wo sie nur noch 140 Kilometer von Tesa entfernt sind. Das ganze große Gebiet zwischen der Ostgrenze Marokkos und dem Ruluja ist in französische Hände. Der Streich ist natürlich mit dem Schein des Rechtes gekleidet worden. Nach Darstellung der französischen Propaganda war dieses Vorgehen nur eine „Vollziehung“. Aus alten Verträgen mit Marokko leitet Frankreich das Recht für sich ab, einen Markt am Ruluja, dem großen östlichen Nebenfluß des Ruluja, einzurichten. Um die Verkehrswege zu diesem Marke zu sichern, beliehen sie jetzt ohne weiteres große umliegende Gebiete. Der Markt wird demnach eröffnet werden. Um die Zugänge zu sichern, wird die Polizei die umliegenden Straßen überwachen. Die friedliche Durchdringung zeigt sich hier in ihrer wahren Gestalt. Sie ist in der Tat

eine militärische Besetzung

und verhält sich offenbar gegen den Wortlaut des Abkommens von Algier. Aber darum hat man sich ja in Frankreich noch nie gekümmert. Die Zeit ist nicht mehr allzufern, wo die Republik ihre Polizeitruppe, natürlich nur als „Sicherheitsposten“, bis an die Mauern von Tesa vorgehen lassen wird. Dann ist der Handel in Oamaroko vollständig in französischer Hand, und der Sultan wird ein gefügiges Werkzeug in der Gewalt der jeweiligen französischen Truppenführer, die ihn mit ihren Soldaten ständig bedrohen. Freilich der Weg wird den Franzosen noch erschwert durch

die Eifersucht Spaniens.

das natürlich von der friedlichen Durchdringung des Landes, die nachgerade einer Aufstellung gleichkommt, nicht ausgeschlossen sein will. Seit die Spanier sich bei Melilla mit den Militärs erfolgreich geschlagen haben, versuchen sie ebenfalls immer weiter ins Innere des Landes einzudringen. Mit scheeligen Augen sieht Frankreich zu und in der Presse kann man lesen: Spanien kühlt uns Marokko. Es wird man bald das diplomatische Spiel zwischen beiden Ländern bestimmen. Sie werden ihren Einfluß gern abgrenzen, werden einen Vertrag über Oamaroko schließen und sich weder um den „unabhängigen Herrn des Sultanats“, noch um die Mächte kümmern, denen sie in Algieras schließlich versichert haben, das Gebiet Marokkos nicht zu verlegen. Wozu sind Verträge da, wenn sie nicht einmal gedrohen werden können! Es wird noch Blutvergießen kosten und wird noch eine ganze Zeit dauern; keinem Schicksal aber kann Marokko nicht entgehen. Wächter.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist auf seiner Nordlandfahrt in Dronheim, der alten normannischen Ordnungsstadt, eingetroffen.
* Der schon vor längerer Zeit als bevorstehend gemeldete Rücktritt des Unterstaatssekretärs im preussischen Eisenbahnministerium wird jetzt amtlich bestätigt. Eggeling wird hat mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter sein Pensionsgesuch eingereicht.
* In den letzten Tagen sind von verschiedenen Seiten Nachrichten von angeblichen großen Diamantenschmuggeln in Südwestafrika verbreitet worden. Aus der Vätergüchtheit sollten Edelsteine im Werte von

Ohne Spuren.

15) Kriminalroman von Karl Müllach.
„Ja, wissen Sie,“ sagte Heinrich, „es steht eine enorme Grabschicht auf dem Spiegle. Es gibt den Vater noch lebend anzutreffen, und da wohl ein Prozeß mit einem Bruder unseres Herrn in Aussicht steht, so ist das mit dem Wiederkommen so 'ne Sache.“
Die Wächter berichteten Soden an diesem Nachmittag, Chevallier fahre wie immer täglich zweimal aus, doch seit Tagen schon steige er nicht mehr am Portale in der Bismarckstraße in den Wagen, sondern bereits im Hofe, aus dem er zur Einfahrt der Wellerstraße herausfähre.
„Sind Sie denn sicher, daß Chevallier überhaupt im Wagen ist?“
„Ja, Wächter erzählten wir kein Gesicht durchs Wagenfenster hindurch. Er trug ein dieses Halbtuch und scheint krank zu sein. Heute morgen kopfte er beim Hinansfahren auf die Scheibe, ließ halten und rief nach seinem Kutscher, das ihm gebracht wurde.“
„Sah er sehr krank aus?“
„Deute sah wir sein Gesicht nicht. Die Wagenfenster waren beschlagen, wohl weil die Kutsche geheizt war, und das Tuch wurde ihm rechts hineingeworfen, während wir uns links von der Quaistraße befanden.“

16.

Das Haus wurde nun auch nach Einbruch der Dunkelheit bewacht. Gegen Abend begab sich Hedde nebst drei Mann in den alten

etwa zwei Millionen Mark hinausgeschmuggelt worden sein, um sie später in Antwerpen zum Verkauf zu bringen. Durch diesen angeblichen Schmuggel sei der Reichsfinanzrat um Zollgebühren von 700 000 M. betrogen worden. Alle diese Behauptungen entsprechen nach einer halbamtlichen Erklärung nicht den Tatsachen.

* Die Erziehung zum Reichstag im Wahlkreis Würzburg-Hörsier ist auf den 30. August festgelegt.

* Reichstags-Abgeordneter Dr. Kulerli (Voll), Vertreter des Wahlkreises Romm-Luchel, will infolge von Unstimmigkeiten mit seinen Fraktionskollegen bei der nächsten Wahl nicht mehr kandidieren.

* Die internationale Verbindung der Arbeiter macht ähnliche Fortschritte wie die Verbrüderung und gegenseitige Unterstützung der Arbeiter von Land zu Land. So ist jetzt zwischen dem deutschen Arbeiterbund für das Baugewerbe und der belgischen Unternehmervereinigung mit dem Sitz in Brüssel ein Kartellvertrag zur gegenseitigen Unterstützung bei Streiks und Ausperrungen abgeschlossen worden. Derartige Verträge bestehen bereits mit Österreich, der Schweiz, sowie mit Dänemark, Schweden und Norwegen. Sie sind alle erst in den letzten Wochen zum Abschluß gelangt.

England.

* König George hat die Bekanntmachung unterzeichnet, wonach die Krönung auf den Monat Juni nächsten Jahres festgelegt wird. Der Tag ist noch nicht bestimmt.

* Die persische Geländekarte in London berichtet, daß ihre Nachrichten aus Persien zugegangen sind, durch die die in den letzten Tagen verbreiteten Meldungen über eine neue unruhige Bewegung in Persien vollständig widerlegt werden. Die Ruhe im Lande ist in der letzten Zeit in keiner Weise gekürrt worden und das Aitentat, das auf den persischen Hohenpriester verübt worden ist, hat auf diese Lage keinen föhrenden Einfluß ausgeübt. Zu außerordentlichen Maßnahmen bestand kein Anlaß. Die Behauptungen, wonach in Persien neue Unruhen oder gar der Eintritt anarchoischer Zustände drohen, seien erfunden. Russische Blätter behaupten demgegenüber, daß die Lage in Persien nach wie vor sehr ernst sei.

Italien.

* Die Tribuna glaubt die Meldungen von einer bevorstehenden Annäherung der Türkei an den Dreibund bestärkend zu können und hebt die große politische Bedeutung dieses Ereignisses hervor. Dieses Gerücht, das von Zeit zu Zeit immer wieder auftaucht, wird sich auch diesmal nicht bestätigen. Die Türkei ist finanziell noch viel zu sehr von andern Großmächten (Frankreich und England) abhängig, als daß sie daran denken könnte, ein Bündnis mit den Mächten des Dreibundes zu schließen.

* Die Bauernbewegung in Mittelitalien wird täglich gefährlicher. Ungehört der Besetzung der Dörfer mit zehntausend Mann Kavallerie und Polizeitruppen ereignen sich täglich Zwischenfälle zwischen den sozialistischen und republikanischen Bauernarbeitern. Die Grundbesitzer sandten eine Abordnung zum Ministerpräsidenten Luzzatti nach Rom, um gegen die Raubheit der Behörden angesichts der Ausbreitungen Einspruch zu erheben.

Spanien.

* Seit dem vorjährigen spanischen Marokko-Feldzug und den sich hieran anschließenden blutigen Unruhen in Barcelona und andern Städten Kataloniens befinden sich im südlichen Frankreich zahlreiche politische Flüchtlinge aus Spanien. Diese, die sich zum Teil in einer recht trostlosen Lage befinden, beschließen nach Spanien zurückzukehren, ganz gleichgültig, ob eine Amnestie erfolgt oder nicht. Dem Wunsch der Geflüchteten ist die spanische Regierung jetzt entgegengekommen, indem sie ihnen bereitwillig die Grenze geöffnet hat. Die spanischen Flüchtlinge wurden durch den Abgeordneten Ferrer im Einverständnis mit dem spanischen Ministerpräsidenten verhandelt, daß sie freien Zutritt nach Spanien hätten. Der ehemalige Bürgermeister Lourosta hat sich im

Auftrage von Ferrer an die Grenze begeben, um den Flüchtlingen die notwendigen Mittel für die Heimreise zu übermitteln.

Rußland.

* Der Herzog-König von Braunschweig und Gemahlin sind von Ostpreußen kommend, in Petersburg eingetroffen. Der Herzog und die Herzogin werden längere Zeit als Gäste des Zaren im Schlosse Zaraisk-Selo bleiben.

* Die Revision in den Intendanturen hat immer neue Beschäftigten im Gefolge. Insgesamt sind im Laufe der Untersuchung, die nun schon 13 Monate dauert, 61 höhere Beamte wegen Unterschlagung von Staatsgeldern verurteilt worden. Ob man ihnen aber auch den Prozeß machen wird?

Norwegen.

* In Gschiffania ist die Spitzbergen-Konferenz zur Regelung der dortigen Zustände mit einer Ansprache des norwegischen Ministers des Äußeren, Jørgen, eröffnet worden. Der Minister erklärte, die Konferenz solle die Grundzüge schaffen für ein internationales Abkommen, das unter Aufsicht der Welt der bisherigen Zustände, daß Spitzbergen als zonenloses Land zu gelten habe, die Sicherheit von Person und Eigentum in genügender Weise garantiere. Es wurde beschlossen, die Verhandlungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu führen.

Balkanstaaten.

* Gegen das jüngst erdeckte türkische Geheimkomitee, das den Sturz der jungtürkischen Herrschaft bezweckt, geht man in Konstantinopel sehr energisch vor. Infolge der Untersuchungen haben dauernd neue Beschäftigten von Personen statt, die der Teilnahme an der Verschwörung bezichtigt werden. Es scheint sich tatsächlich um eine aber das ganze türkische Reich verbreitete wohlorganisierte Bewegung zu handeln, die den Sturz der Jungtürken zum Ziele hatte. Die Gerüchte, daß die Verschwörer den entronnenen Sultan Abd ul Hamid wieder zurückführen wollten, bestätigen sich nicht.

* Gegen das bulgarische Vandalenwesen in Mazedonien geht man jetzt auch von Sofia aus energisch vor. Der Minister des Innern hat eine Verordnung an die Polizeibehörden erlassen, jede Verberberung für die Handhabung in Mazedonien streng zu verfolgen. Die Grenzbehörden erhielten Befehl, auf jeden, der ohne Bewilligung die Grenze nach Mazedonien überschreiten will, zu feuern. — Wenn auch die serbische, wie die griechische Regierung sich zu gleichen Maßnahmen entschließen könnten, so wäre die Möglichkeit gegeben, dem Vandalenwesen auf mazedonischem Boden endlich einmal ein Ende zu machen.

Merica.

* Die New Yorker Handelskammer will erfahren haben, daß Roosevelt bereits eingewilligt hat, für die kommenden Präsidentschaftswahlen wieder zu kandidieren. Es ist noch nicht sicher, für welche Partei. Aller Wahrscheinlichkeit nach für die neue Partei des Fortschritts, die vor wenigen Wochen gegründet worden, und der sowohl ehemalige Demokraten wie auch Republikaner angehören. — Das Gerücht, auch der Präsidentschaftswahl noch einmal kandidieren, bestätigt sich nicht. Er wird vielmehr, wie Roosevelt einst für ihn, für diesen bei den kommenden Wahlen wirken. Es gilt übrigens noch nicht als sicher, ob Roosevelt, wenn er kandidiert, auch wirklich gewählt wird, denn wenn ihm seine Europareise mit ihren Begleitererscheinungen auch mancherlei Freunde gewonnen hat, so hat sie ihm andererseits auch sehr viele Gegner geschaffen.

Explosion in der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin.

In der Karboniumfabrik der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin erfolgte infolge Platzens eines Zylinders eine starke Explosion, die unter fürchterlichem Knall sämtliche Umfassungsmauern des Fabrikgebäudes zerstörte und eine große

Rauchföhle emportrieb. Die Fabrik, die in der Nähe der Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin liegt und für diese Gesellschaft das notwendige Gas liefert, ist

vollständig zerstört.

Das zerstörte Karboniumwerk hatte die Aufgabe, das Acetylengas durch elektrische Zündung aus reinem Kohlen- und Wasserstoffgas zu gleichen Teilen zu zerlegen und diese industriell zu verwerten. Das Hauptprodukt aus dient zur Bereitung von Farben, das Nebenprodukt Wasserstoffgas wird von der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft zur Füllung der Luftschiffe und der Freiballons verwendet. Das Werk war in voller Tätigkeit und arbeitete vorzüglich. Es hatte in der Nacht nahezu 600 Kubikmeter Wasserstoffgas an den großen Ballonmeter der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft abgegeben. Um 10¹⁵ Uhr vormittags wurde die Gasumgebung durch einen fürchterlichen Knall in Schutt und Asche verwandelt. Die Fenster der Häuser zerplitterten, der Teil des Karboniumwerks, in dem die Spaltapparate, drei große Zylinder, in Tätigkeit waren, stieg in die Luft. Steine und Dachziegel wurden weithin geschleudert und beschädigten die nachstehenden Gebäude.

Die Verletzten.

Neun Personen wurden verletzt; darunter der Arbeiter Hildebrandt, der im Frontfenster seinen Verletzungen erlag. Er hatte einen Schädelbruch, eine Halsverletzung, eine schwere Augenverletzung und einen Armbruch davongetragen. Der Arbeiter Aderle war am Kopf und an den Händen durch Brandwunden föhrlich zugerichtet. Der Diplomantengarde der Ingenieur-Schneider mit zerlegten Knöcheln davon. Der Betriebsleiter Rudolph blieb unverletzt. Die Stahlarbeiter erschienen sofort an der Unfallstelle und legten den Verletzten in Vorriehthaus der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft Notverbände an, um die Unfallschäden nach dem Karlsruher Krankenhaus überführen zu lassen. Der getödete Arbeiter hinterläßt eine Witwe mit zwölf Kindern. Auch die Schwerverletzten sind größtenteils Familienväter.

Heer und Flotte.

— Der Turbinentruzer „Raim“ hat nach der Sommerreise der Hochseeflotte nach Nordsee erlitten, ist nach Kiel zurückgeführt und in die Kaiserliche Werft gelassen. Der Turbinentruzer „Raim“ hatte schon bei Stagen eine Reparatur und mußte deshalb einen halben Tag liegen bleiben, damit der Schaden durch die Maschinenpersonal ausgebessert werden konnte. Dann lief „Raim“ der Hochseeflotte nach und holte sie nach einjähriger Fahrt ein. Kurz vor Bergen wurde indessen die Steuerbordturbinen unbrauchbar. Da man die Ursache nicht abzuwehren vermochte, erhielt „Raim“ den Befehl, mit der Bordturbinen nach Kiel zu fahren. Der Schaden an der Turbine ist nicht erheblich, die Reparaturen dürfen etwa acht Wochen in Anspruch nehmen, was das Panzerschiff, unter dem die Turbinen eingebaut ist, aufgerissen werden muß, um die Ursache der Panzerie zu beseitigen.

PR Das neue Linienschiff „Vosen“ ergibt bei den Probefahrten in der Danziger Bucht eine Geschwindigkeit von 20,5 Knoten bei 28 200 Pferdekraften und übertrifft damit alle Schwesterfahrer.

Von Nah und fern.

Ein Attentat auf einen Eisenbahnwagen wurde kurz vor dem neuen Bahnhof in Dörmigsdorf verübt. Vor der Einfahrt in den Bahnhof war eine schwere Eisenkugel über die Schienen gelegt. Die Lokomotive entgleiste. Glücklicherweise befanden sich zu beiden Seiten der Schienen, so daß die Maschine nicht ganz umfallen konnte, sondern gegen eine Mauer fiel. Der Wagen bemerkte noch rechtzeitig den Unfall und konnte abhangeln, so daß Personen nicht zu Schaden gekommen sind.

„Das weiß ich nicht. Er ist seit gestern abend verrent. Wohin, hat er uns nicht gesagt.“
„Kommen Sie in den Vorhof und machen Sie Licht.“
Der Kutscher gehorchte.
„Wo sind die andern Diener?“ fragte Ferrer weiter.
„Oben im ersten Stock. Wir heißen gerade.“
„So? Um halb zehn Uhr abends! — Weber, legen Sie diesem Manne Handschellen an.“
„Aber Herr Kommissar!“
„Nur! Keinen Ton! — Weber, bewachen Sie ihn hier.“
Ferrer schaute ein dort stehendes Licht an und ging hinein. Unter einer Tür schimmerte Licht, und der Kommissar trat schnell in dieses Zimmer. Dort saßen die beiden Kammerdiener vor dem gedeckten Tisch, auf dem eine Anzahl geleert Weinflaschen standen.
„Was wollen Sie hier?“ fragte Heinrich, sich erhebend.
„Wo ist Ihr Herr?“
„Fort.“
„Wohin?“
„Das weiß keiner.“
„Reinen Sie, wir sehen uns von Ihnen nachfahren?“
„Nehmen Sie, daß Sie herankommen,“ schrie der Diener während, und ergriß eine Flasche, um sie Ferrer an den Kopf zu werfen. Doch dazu kam es nicht. Heinrich und sein Kampan wurden im Handumdrehen gefesselt.
„Wir sind von der Polizei,“ jagte Soden kurz.

„Weshalb sagten Sie das nicht vorher? Hat uns so zu überfallen.“
„Woll Sie es schon merken. Wir haben uns ja schon gesehen.“
„Ich protestiere dagegen, daß Sie mich so beschreiben,“ erwiderte Heinrich.
Ferrer antwortete ihm nicht darauf, sondern fragte:
„Wo ist Johann Haufer?“
„Weiß ich nicht.“
Der Kommissar ließ einen der Diener zu einem andres Zimmer bringen. Bei jedem der bis jetzt Verhafteten stand ein Polizist in Wache. Ferrer ging mit dem Bescherer ein nach dem Garten zu gelegenes Zimmer, öffnete ein Fenster und rief auf einer hohen Signalföhre. Sofort erkante aus dem Garten ein gleicher Pfiff.
„Soden, wo sind Sie?“
„Hier am Stall, Herr Kommissar.“
Ferrer sah dort ein paar Laternen-Glühbirnen.
„Wo ist Johann Haufer?“
„Er hat sich im Stall eingeschlossen.“
„Senden Sie mir Hühler hinein.“
Mit diesem Polizeififf durchsuchte Ferrer das ganze Haus, ohne Chevallier zu finden. Die Kutsche war, wie die Diener sagten, gestern abend entlassen worden. Statt ihrer blieben fünf andere Diener für das Gejinde gefesselt.
Soden hatte zwar durch maßgebende Klingeln Haufer an das Einfahrtstor gerufen, doch der Reiknecht rief, ohne zu fragen, was da sei:
„Hier ist kein Eingang abends,“ und ging sich zurück.

Handwritten notes in the right margin, including names like „Kriminalroman“ and „Ohne Spuren“.

**Lebensversicherung über die „Erbs-
katastrophe.“** Bürgermeister Schröder aus
Kiel, Kiemer, der mit der amtlichen
Lebensversicherung über die Katastrophe des Ballons
„Erbs“ beauftragt ist, hat jetzt vier Zeugen,
die sich um Unfalltage in der Nähe der
Katastrophe bei Belchingen, wo der Ballon ab-
stürzte, aufstellten, vernommen. Sämtliche
Zeugen erklären übereinstimmend, daß sie ge-
wärtig einen starken, ruckartigen Krach ver-
nommen haben; gleichzeitig sei auch der Motor
verstummt. Sie hörten dann ein Geräusch, als
wenn ein Wagen Steine abgeschüttelt wird, und
dann kam das Luftschiff mit der Spitze nach
oben aus dem Nebel in fast senkrechter Rich-
tung zur Erde stürzte. Zwischen dem Krach
und dem Fall lag ein Zeitraum von etwa zehn
Sekunden. Das Luftschiff hatte sich beim Ab-
stürzen nicht überschlagen; auch ist beim Ab-
stürzen niemand aus der Gondel gesprungen. Als
es auf der Erde lag, war die Ballonhülle fast
vollständig mit Gas gefüllt. Daß die fünf
Zeugen unter den Maschinenteilen gelegen haben
und von ihnen verstimmt sein sollten, ist nicht
klar. Vier Leichen lagen auf und neben den
Leuten. Der vordere Teil der Gondel war
auf dem Standort des Motors in kleinerer Größe
zerstört, während der mittlere und hintere Teil
unbeschädigt blieb.

Der Vater Erbs' nicht gestorben.
Der Vater des Luftschiffers Erbs ist in Obhlag,
da er auf dem Weg zum Unfallort war, als der
Ballon abstürzte. Er wurde von dem Ballon
mitgenommen und hat sich in der Nacht einen schweren Schlag
am Kopf zugezogen, an dessen Folgen er gestorben sein
sollte. Er ist jedoch nach einer neueren Meldung von
seinem Schlag wieder erholt; sein gegenwärtiges
Zustand ist zu Befragungen keinen Anlaß.

Wieder eine schwere Blüßvergiftung.
Die aus sechs Personen bestehende Familie des
Kaufmanns Klein aus Blankenbühl wurde in
der Helldorfer Akademie-Krankenhaus ge-
bracht, da alle an Blüßvergiftung erkrankt waren.
Nur ein Kind ist gestorben, das Befinden der übrigen
ist zu Befragungen keinen Anlaß.

**Der Kinde von einem Automobil
verletzt.** Von einem unbekanntem Auto-
mobil wurde auf der Alsterstraße bei No. 1
ein vier Kinder überfahren worden. Sie
waren einem Jagdwagen gefolgt und hatten
sich umgesehen. Als sich von hinten ein Auto-
mobil näherte, sprangen die Kinder, durch die
Ungewissheit gedrängt, von dem Wagen ab
und liefen geradeaus vor den Kraftwagen, der
auf sie zu fuhr. Während zwei von
den Kindern mit leichten Verletzungen davonkamen,
wurden die beiden anderen schwer verletzt. Ein
Kind erhielt eine schwere Wunde am Hinterkopf,
das andere einen Schädelbruch. Eine Dame
aus dem Automobil aus und legte die
Köpfe auf die Straßenbahn, dann stieg sie
wieder in den Wagen und fuhr unerkannt davon.

**Die Einsegnung von drei Soldaten
in der Kirche in Darkehmen (Ostpr.)** durch den
Kaplanmeister nach vorangegangener
Kommunikation unterrichtet vollzogen. Es handelte
sich um Angehörige des dort garnisonierenden
Infanterieregiments Nr. 45. Der
Kaplanmeister des Bataillons brachte während
der Messe mehrere geistliche Lieber zum Vortrag.

Mit dem Pantoffel totgeschlagen. Im
Kriegsministerium (Wien) hat der Kaiser
eine Frau mit einem Pantoffel so
trotzlos geschlagen, bis sie nach kurzer Zeit starb.

Blut in einem Weisau. In dem
Kriegsministerium in Weisau erhob der
Kaplanmeister des 21. Landwehr-
Regiments, Gelliney, den Tempel-
bau mit einem Revolier und feuerte dann
auf die Tochter des Ermordeten. Die Schüsse
trafen aber fehl. Dann witzte sich Gelliney
mit einem Schuß in den Kopf. Die Ursache
des Blutens war die Abweisung der Be-
auftragten des Kaplans um die Hand des
Ermordeten.

Schweres Eisenbahnunglück in Irland.
In der Nähe der Station erhob sich ein
Zug mit mehreren Personen. Der Lokomotivführer
wurde von der Lokomotive überfahren und
trotz aller Anstrengungen nicht gerettet.

Luftschiffahrt.
Der Führer der neuen Militär-Flug-
maschine Dr. Reich unternahm einen Überland-
flug vom Döberitzer Flugplatz aus. Dr. Reich
stieg gegen 10 Uhr vom Grotzerplatz bei
Wühlberg zu einer Höhe von etwa sechzig
Metern auf und wandte sich in ruhigem Flug
nach Alt-Döberitz. Von dort flog er nach
Seedorf, wo er eine Wendung beschrieb und
nach dem Grotzerplatz zurückkehrte. Nach etwas
über einstündiger Fahrt landete der Apparat
glatt auf dem Aufstiegsplatz.

Die schnelle Ausbreitung der Cholera in Rußland.
Die schnelle Ausbreitung der Cholera hat die
Sanitätskommission in Petersburg zu außer-
ordentlichen Maßregeln veranlaßt. In den
letzten Tagen sind vier neue Cholerafälle
erhöhet worden. Im Süden Rußlands schreitet

Das Steuben-Denkmal in Washington.



Washington den Baron v. Steuben verherrlicht,
jener Offizier Friedrich des Großen, der nach
Amerika kam, um an der Seite George Washingtons
für die Befreiung des Landes zu kämpfen, und der
als Organisator der jungen amerikanischen Armee
Großes geleistet hat. Die schöne Statue wird als
ein neues Wahrzeichen der Freundschaft zwischen
Deutschland und Amerika in Berlin aufgestellt
werden.

die Cholera ebenfalls schnell fort. In einigen
Städten ist ein allgemeines Schrecken ausge-
brochen. In Berlin wurden die Kranken-
pfleger beinahe gestoppt. Sie können nur
unter stärfstem Schutz arbeiten.

Millionenverluste in New York.
In einigen Aktienbüros New York wurden
riesige Verluste einer Anzahl von Anlegern
erlitten. Sie haben Millionen verloren und
sind nun arm und verzweifelt. Die Verluste
betragen mehrere Millionen.

gen geringen Fremdenverkehrs Passagierfahrten
mit dem Luftschiff „A. R. VI“, das seit Aufgabe
der Wiener Fahrt unklar in der Dofse liegt,
veranlaßt werden. Gegenwärtig wird eine
Kabine aus Aluminium in den Lufthang des
Luftschiffes eingebaut. Diese Arbeiten werden
mit großem Eifer betrieben, um möglichst bald
mit den Passagierfahrten beginnen zu können.

— Aber das neue Kriegsmotorkraftschiff,
das von der Neuen Niederdeutschen Luftschiffbau-
gesellschaft hergestellt wird, wird gemeldet: Das
preussische Kriegsministerium hat diesem Unter-
nehmen finanzielle Unterstützung in namhafter
Höhe zugesagt. Die deutsche Flottenverwaltung

stellt folgende Bedingungen: leichte Manövrier-
barkeit, Lenkbarkeit, große Beweglichkeit, um
feindlichen Angriffen ausweichen zu können, ge-
fahrlose Verwendung des Funkensprach, leichte
Zerlegbarkeit sowie eine artilleristische Leistung
durch Bersten von Sprenggeschossen. Diesen
Bedingungen soll das neue Luftschiff im be-
sonderen Maße entsprechen. Der zerlegbare
Motorballon besteht, verdeckt durch eine
Zubehühle, aus drei ineinandergelagerten
Einzelballons, die jederzeit in der Luft in drei
Selbstflieger zerlegt werden können.

Gerichtshalle.

Berlin. Das Oberverwaltungsgericht
hatte eine für Vereine, Bünde usw. prinzipiell
wichtige Entscheidung. In G. hatte sich ein
Beamtenverein als eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftung gebildet, der es sich
zur Aufgabe gemacht hat, die wirtschaftlichen
Verhältnisse seiner Mitglieder zu bessern, Waren
in großen Mengen billig einzukaufen und an
seine Mitglieder abzugeben. Als der Verein
auch Aktien in Flaschen kaufte und an seine
Mitglieder abgab, gina die Polizeibehörde davon
aus, daß eine Konzession für den Kleinhandel
mit Branntwein erforderlich sei. Nach erfolg-
loser Beschwerde erhob der Verein Klage gegen
den Oberpräsidenten und betonte, der Verein
brauche keine Konzession, er wolle keine Über-
schüsse erzielen, wenn sich Überschüsse ergeben,
so werden diese verwendet um Geschäftsverluste
zu decken oder zu gemeinnützigen Zwecken.
Das Oberverwaltungsgericht erkannte aber auf
Abweisung der Klage, indem u. a. angeführt
wurde, daß Oberverwaltungsgericht habe früher
angenommen, daß nur physische Personen eine
Konzession erhalten können; nach der neueren
Gesetzgebung müsse aber davon ausgegangen
werden, daß auch rechtliche Vereine eine
Konzession bekommen können. Diesen Stand-
punkt habe auch der Minister in einer Bekannt-
machung vertreten. Derartige Vereine haben
mithin die Pflicht, eine Konzession nachzusuchen.
Unserbedeutend erweise es, ob der Verein weder
ein Gewerbe treibe, noch auch Vorteile von
dem Kleinhandel mit Aktien in Flaschen habe.

Buntes Allerlei.

Leuchtende Geschosse. Eine Reihe
interessanter artilleristischer Versuche sind im
Fort Albert bei Portsmouth auf der Insel Wight
kürzlich vorgenommen worden; ihr Zweck war
die Prüfung einer neuen Erfindung, die es er-
möglich, auch im Dunkel der Nacht den Flug
von Geschossen zu verfolgen. Die Neuerung
besteht in einem Metallzylinder, der an die
Wand des Geschosses angeschraubt wird. In
dem Zylinder befindet sich eine besondere Sub-
stanz, die in dem Augenblick, in dem das Ge-
schoss den Lauf des Geschützes verläßt, auf-
leuchtet und ein sehr helles, klar sichtbares Licht
gibt. Damit wird es dem Kanonier möglich,
zu beobachten, ob die Granate oder das
Schrapnell ihr Ziel erreicht, beziehungsweise
welche Richtungen nötig sind. Es wurden
etwa 50 Schüsse abgegeben, bei denen das
Geschoss deutlich verfolgt werden konnte. Die
Zuschauer, die zufällig Zeuge dieser interessanten
Versuche wurden, genossen einen herrlichen An-
blick, wenn durch das Dunkel der Nacht die
kleinen leuchtenden Punkte mit Höchstgeschwindigkeit
dahin zühten; die militärischen Sachver-
ständigen aber gewannen außerordentlich wich-
tige Erkenntnisse; es zeigte sich besonders, daß
Geschosse, die das Wasser streifen, eine über-
raschend starke Richtungsänderung erfahren;
zweimal konnte man beobachten, wie solche Ge-
schosse nach der Berührung mit dem Wasser fast
senkrecht in die Höhe gingen.

PR. Allerlei Wissenswertes. In diesem
Jahre traten von Berlin aus in den ersten
Tagen des Juli 402 678 Personen mit der
Eisenbahn ferientziehen an. — In China müssen
Schüler beim Wiederholen und Herlegen ihrer
Aufgaben dem Lehrer den Rücken zudrehen. —
Das Haar vom Pferdeshwanz ist das härteste
aller Säugetiere.

Soden ging mit Fehrer zu den drei Ge-
fangenen und stellte ein jedes die Frage:
Wo ist der Eingang zu der unterirdischen
Werksätte?
Jeder der drei erwiderte, sie wählten nichts
von einer Werksätte.
Gingehend über Chevallier befragt, sagten sie
aus, der Herr habe einen Brief und Voll-
machten für den Verkauf der Wölde, Pferde und
des Wagens hinterlassen. Es sei zu beschreiben,
daß er sich ein Bild angelesen habe; er sei stets
nerventüchtig gewesen.
Der Brief lautete:
Ob ich je in mein Haus zurückkehre, weiß
ich selbst nicht. Verkauft alles, was ich zurück-
läßt, nehmt von dem Erlöse Gutes Lohnd, zahlet
die Befreiung des Hausbesizers, und den
Rest teilt unter Euch, als Entschädigung für die
blühliche Entlassung, zu gleichen Teilen.
Chevallier.

Eine Nachschrift besagte:
Von meinem Weggange habt ihr niemand
Nachricht zu geben. Ich will endlich Ruhe
haben.
Als die beiden Kriminalpolizisten wieder auf
den Hof gingen, fanden Sie den Arzt, eine
Bühre und zwei Krankenträger vor. Soden
unterrichtete den Arzt von dem Unglück.
Johann wurde ins Krankenhaus getragen und
doet unterzucht.
Edlich Y fragte Soden leise.
Der Arzt zuckte die Achseln:
Der Fall ist schwer. Mehrere Rippen sind
gebrochen, der rechte Arm ebenfalls; was inner-
lich verlegt ist, kann ich jetzt noch nicht fest-

stellen. Davon wird es abhängen. Die Lungen-
entzündung ist ein böses Zeichen. Welche kann ich
nicht sagen.
Er legte einige Notverbände an und besaß,
Haujer zum Hospital zu schaffen.
In diesem Augenblick sagte Soden zu Fehrer:
Es ist besser, wir lassen die da unten im
Kanal die Barrade fortträumen; dann brauchen
wir hier oben nicht erst nach dem Eingang
suchen.
Die Träger hoben die Bahre. Johann
wurde unruhig und versuchte zu sprechen. Sein
Mund rührte mit tödlicher Angst unterwandt auf
Soden. Dieser wurde aufmerksam.
Wartet noch, ihr Leute, er will mir etwas
sagen.
Doch Haujer brachte kein Wort hervor. Der
Arzt trat heran und hob die Schultern des
Vermundeten ein wenig. Der unglückliche
schrie vor Schmerz auf. Er holte ein paar mal
haltig Atem und ließ einige undeutliche Worte
hervor:
„Nein — nicht! Wenn Steine fort — stürzt
— ein.“
„Was sagt er?“ fragte Fehrer.
„Er meint, wenn man die Barrade unter
dem Kanal fortträume, stürze der Gang ein.
Nicht wahr, Haujer?“
„Ja, — denn — Dede an — beiden Seiten
— durch —“
„An beiden Seiten die Dede zertrübt, so daß
sie nur noch auf der Steinbarrade ruht?“
„Ja.“
„Na, das würde der Liebsbaumeister schon
gefunden haben.“

„Nein — verpugt —“
„Die Fugen also verhärtet?“ — Das sollte
wohl eine Falle sein?“
„Ja.“
„Diese Injamie!“ rief Fehrer aus. — „Wo
ist der Eingang hier oben?“
„Stall — Stand drei — Fußplatten.“
„Droht dort auch so eine Gefahr?“
„Nein.“
Sobald der Verletzte fortgeschafft war, suchte
man den Eingang zum Kanal. Man fand bald
einige frisch vermauerte Fugen im Bodenbelag
an der von Haujer bezeichneten Stelle. Als
man die Platten entfernte, wurde darunter fest-
gestampfte Erde mit Steinen untermischt sichtbar.
Soden und Fehrer beschloßen sofort, die Kanal-
arbeiter holen zu lassen, um die Erde heraus-
zuschaffen. Die drei Verhafteten leugneten auch
seht noch, daß dies eine Werkstätte sei.
Chevallier habe den römischen Kanal öffnen
lassen, um nach Altierkammern zu forschen. Ohne
Genehmigung der Behörde sei das nicht ge-
stattet, daher habe man es verheimlicht.
Drei volle Stunden anstrengender Arbeit
waren nötig, um die Erdmassen herauszuschaffen.
Vom Boden des Kanals aus ward diese Stätte
der Fußplatten aus Steinen, Pläthen, Brettern
und zu oberst aus Erde gebildet. Endlich war
der Raum frei gemacht. Er maß etwa zwölf
Meter Länge, zweieinhalb Meter Breite und
fast gerade lotrecht in der Höhe. Das eine Ende
war durch die Barrade geschlossen, das andere
durch eingestürzte Mauerstücke begrenzt.

Gasthof zum goldenen Ring.

Sonntag, den 24. Juli

Vogel-Schiessen

verbunden mit
**Garten-Freikonzert,
 Preisschiessen, Belustigungen
 Abends feiner BALL.**

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
Der Schiessklub. Paul Klotsche.

Allen Gönnern, Freunden und Kameraden unseres Vereins für die uns
 anlässlich unseres Sommerfestes zuteil gewordene reichliche Unterstützung
 unseren

Herzlichsten Dank.

Der Gesamtvorstand des K. S. Militärvereins Ottendorf-Okrilla.

Ein tüchtig. Bierkutscher

eventl. verheiratet, sofort gesucht. **Brauerei Grünberg.**



Kaufen Sie keine Wanne
 bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit
 Heizung von Mk. 30,- an, ohne Mk. 20,-, Wanne mit
 Schweißeinrichtung von Mk. 42,- an. Zusendung fracht- und
 verpackungsfrei. Meine Wannen haben keine gelöteten Röhre,
 sondern sind geschweißt und im Vollbad im Ganzen verzinkt.
 Keine mit Farbe od. Bronze überpöfelten Röhre. Broschüre gratis.
Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. 407
 Verkaufsstelle: A. Langenfeld, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.

Zahn-Ersatz

mit und ohne Saumenplatte, Brücken- und Kronenarbeit
 Plombierung in Gold, Porzellan, Amalgam und Cement.
 Schmerzloses Ausbohren u. Ziehen der Zähne, Nervtöten in bestlicher Betäubung
Paul Lindner, Dentist, Radeberg, Röder-Str. 1. I
 geprüft v. V. Deutscher Zahnkünstler. 11jährige Fachtätigkeit am Plage
 Sprechzeit: 1/2, 9 bis 1 Uhr, 2 bis 7 Uhr. — Telefon: 2962.

Billige Wäsche

für die Ferien und Reise:

- | | |
|--------------------------|-------------------------------------|
| Weiße leinene Stehkragen | Stück 10 Pfg., 20 Pfg. |
| Weiße Manschetten | das Paar 35 u. 50 Pfg. |
| Weiße Serviteurs | das Stück 35 Pfg., 50 Pfg. |
| Sommer-Normalhemden | von 1.56 Mk. an |
| Bunte Manschetten | das Paar 40 Pfg. |
| Weiße Chemisettes | das Stück 50 Pfg. |
| Trikot-Oberhemden | mit bunten Einsätzen v. 2.75 Mk. an |
| Regenschirme | von 2-15 Mk. |

C. F. Wilke, Radeberg.

Papier-Servietten empfiehlt in apart. Mustern
 Buchdruckerei Herm. Rühle.

Empfehlenswerte Lokalitäten!

Kurbadrestaurant Liegau

empfehlen sich den geehrten Touristen und Ausflüglern.
Großer schattiger Garten!
Schöner Gesellschaftssaal!
 Vorzügliche Küche Felsenkellerbiere
 Hochachtungsvoll
HAUSWALD.

Forellenschänke Liegau

hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen.
 Herrliche Partie durchs Seifersdorfer Tal.
Anerkannt gute Küche
Bestgepflegte Biere und Weine
 Jeden Montag u. Donnerstag: Vorzügl. Elerplinsen
 M. Ziegenhals.

Den Herren Restaurateuren empfehlen wir uns
 zur Lieferung aller Drucksachen, Papier-Servietten,
 Cigarrenspitzen mit Firma, Ansicht-Postkarten,
 Buchdruckerei u. Buchhandlung Herm. Rühle

Der rechte Weg

sich mit wirklich schicker und eleganter Kleidung
 zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben
 Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings

nur für Herren

von Millionären, Doktoren, Reisenden, Offizieren
 sowie feinsten Kavaliere nur wenig getragene, in
 den ersten Werkstätten Deutschlands und des
 Auslandes, teils auf Selde gearbeitete, an Stoff
 und Haltbarkeit unübertroffene

- | | | | |
|---------------------|----------|-----------|------|
| Serie I | Serie II | Serie III | usw. |
| Mass-Anzüge 10 Mk. | 14 Mk. | 20 Mk. | |
| Mass-Paletots 8 Mk. | 12 Mk. | 18 Mk. | usw. |

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Dresden, Prager Strasse 26.
 Grösstes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.
 Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Plage.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen
 gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u. Gallensteine
 Probest. nach Anweisung und Dankf. v. Scheiter, bei Angabe der Zeitangabe gratis n. franko
 oder Post von ca. 60 Citronen 2.25, v. ca. 120 Citronen 3.50 franko. — (Nacht 30 Pf. mehr) —
 Wiederverkäufer gesucht. — Zu Kochzwecken und Bereitung erfrischender
 Limonaden unentbehrlich. **Heinrich Trültzsch, Berlin O. 34,**
 Königsbergerstraße 17. Lieferant fürstlicher Hofhaltung. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronensaftes ist nun alles
 gegen Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u. Gallensteine
 Probest. nach Anweisung und Dankf. v. Scheiter, bei Angabe der Zeitangabe gratis n. franko
 oder Post von ca. 60 Citronen 2.25, v. ca. 120 Citronen 3.50 franko. — (Nacht 30 Pf. mehr) —
 Wiederverkäufer gesucht. — Zu Kochzwecken und Bereitung erfrischender
 Limonaden unentbehrlich. **Heinrich Trültzsch, Berlin O. 34,**
 Königsbergerstraße 17. Lieferant fürstlicher Hofhaltung. Nur echt mit Plombe H. T.

Fettsucht. Bitte mir umgehend für 3,50 Mk. Citronensaft zu senden, muß Ihnen zu meiner
 Freude mitteilen, daß ich 8 Pfd. abgenommen habe, und werde Ihnen Saft franko
 in meinem Hause nicht fehlen lassen.
 Jean A. F.

Zu Bauzwecken

empfehle:
 Weiss- und Baukalk, Zement
 Chamotte-Röhren, Tröge
 Steine, Klinkerziegel,
 Rohrgewebe, Dachpappen, Theer
 Carbolineum.

Franz Claus
 Radeberg, Telephon Nr. 2974.

Kaninchen

zu verkaufen.
Villa Martha, Hermsdorf
 bei Dresden

Frühbeetgurken

empfehle
Gärtnerei Rauh.

Neues Sauerkraut

4 Pfund 10 Pfg.
 empfiehlt
Herm. Clemens.

Baugeld

sowie vorübergehend
Geld auf Hypothek
 auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt
Spar- und Vorschußverein
 zu Radeberg e. G. m. b. H.

Alle photographische

Bedarfsartikel
 empfiehlt
H. Rühle.

BIERE!

- | | |
|---------------------------|-----------------|
| Reisewäger Einfach, hell | Kasten 1.30 Mk. |
| Reisewäger Einfach, dunk. | „ 1.30 „ |
| Lagerbier | „ 2.70 „ |
| Pilsner | „ 2.70 „ |
| Reisewäg Kalm | „ 3.20 „ |
| Reisewäg Münchner | „ 3.20 „ |

empfehle
 Trieb's Bierhandlung, Medingen.